

Handout zur Methode Un_Sichtbar Global

Film: 2014, **Hausarbeiterin ohne Papiere** - ‚Ich bin das Risiko für meine Kinder eingegangen‘
von Patricia Islas und Thomas Kern, mit Nelly Valencia (Hausarbeiterin in der Schweiz)

Link zur Website: www.swissinfo.ch/ger/multimedia/hausarbeiterin-ohne-papiere_-ich-bin-das-risiko-fuer-meine-kinder-eingegangen-/37678970

Mögliche Fragen

- › Wer spricht im Film? Wer ist zu sehen?
- › Wer oder was ist nicht zu sehen bzw. zu hören?
- › Welche Orte werden gezeigt? Wo lebt und arbeitet die Person, die spricht?
- › Was wird über Migration und (Care-)Arbeit bzw. über Arbeitsverhältnisse erzählt?
- › Was wird über Migration und (Care-)Arbeit bzw. Arbeitsverhältnissen erzählt?
- › Wird etwas zu Geschlechterverhältnissen gesagt bzw. würdest du etwas anmerken?
- › Werden Verbindungen zu Rassismus, soziale Herkunft/Milieu und anderem gezogen?
- › Welche Themen werden in dem Film noch angesprochen (Bildung, Wohlstand, Familie, ...)?
- › Wie wird das Leben und Arbeiten in den Umständen der sprechenden Person bewertet?
- › Was findet ihr am Film gut, schwierig, zu kritisieren, wo stößt er an Grenzen?
Lässt sich der Film auf anderes übertragen?
- › Im Film wird gesagt: „Diese Arbeit machen nur Leute wie wir, Ausländer [sic!] mit oder ohne legalen Status, nicht die Leute von hier. Für sie ist das eine dreckige Arbeit, für uns eine Art zu Leben und Geld zu verdienen. Die meisten Mensch wissen nicht, dass wir keine Papiere haben. Sie denken wir seien in Anführungszeichen ‚normal‘.“
- › Was stellst du dir unter „dreckiger Arbeit“ vor? Was heißt ‚normal‘ in diesem Zusammenhang?
Was heißt das für dich?

"Ich bin das Risiko für meine Kinder eingegangen"

Thomas Kern, Patricia Islas

Dieser Inhalt wurde am 7. Januar 2014 15:37 publiziert 07. Januar 2014 - 15:37

Sie putzen, kochen und betreuen ältere Menschen und Kinder. Sie sind dazu verdammt, ein Schattendasein zu führen, in ständiger Angst, verraten oder des Diebstahls bezichtigt zu werden von Leuten, die sie für ihre Dienste nicht bezahlen wollen. Die Geschichte einer ecuadorianischen Haushaltshilfe, die illegal in der Schweiz gearbeitet hat.

Nelly Valencia kam 1999 in die Schweiz, als Ecuador unter einer wirtschaftlichen und sozialen Krise litt und 120'000 Bewohner ihre Heimat verliessen. Als sie 2001 entdeckte, dass ihre drei Söhne (12, 7 und 2 Jahre alt) in ihrer Pflegefamilie in Quito schlecht behandelt wurden, holte sie sie in die Schweiz.

Als sie von der Polizei angehalten wurde, reichte Nelly Valencia 2003 ihr Gesuch für eine Legalisierung ein. Gemäss den Behörden des Kantons Waadt entsprach ihr Dossier den Anforderungen. Sie übergaben es den Bundesbehörden, die für den Schlussscheid zuständig waren.

Aber es kam anders: Nelly Valencia erhielt die Aufforderung, das Land zu verlassen. Sie gab aber nicht auf, sondern beschloss, mit Hilfe des Protestantischen Sozialzentrum (CSP) im Kanton Waadt, Rekurs einzulegen.

2010 wurde das Bundesamt für Migration (BFM) vom Bundesverwaltungsgericht aufgefordert, den Fall erneut zu prüfen. Die Familie Valencia erhielt ein Bleiberecht aus humanitären Gründen, das nur in schweren Fällen erteilt wird.

In der Schweiz arbeiten schätzungsweise 40'000 Personen ohne Aufenthalts- oder Arbeitsbewilligung als Haushaltsangestellte, 90% sind Frauen,.

(Patricia Islas & Thomas Kern, swissinfo.ch)

Zur Beachtung! Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.